

# Die vergessene Wagner-Muse vom Traunsee



MATHILDE WESENDONK

Vor 85 Jahren, am 31. August 1902, verstarb Richard Wagners Muse Mathilde Wesendonk im Haus „Traunblick“ bei Altmünster, nachdem sie noch wenige Tage zuvor die Bayreuther Festspiele besucht hatte. Von ihren vielen Gedichten sind nur jene fünf unsterblich geworden, die Richard Wagner vertonte und die heute noch in der Musikkultur den Namen „Wesendonk-Lieder“ tragen. Das große Landhaus hoch über dem Traunsee hatte Mathilde Wesendonk 1878, fünf Jahre vor Wagners Tod, bezogen.

## Das wär' was für Sie



RICHARD WAGNER

**W**ohlmeinende und fremdenverkehrsbe-  
wußte Traunsee-Kapi-  
täne erzählen mitunter ihren  
Gästen, daß Richard Wagner  
häufig in der Traunseevilla ge-  
weilt habe und dort an seinen  
„Meistersingern von Nürnberg“  
gearbeitet hätte. Soweit die Le-  
gende. Tatsächlich waren die  
„Meistersinger“ 1878, als Mathil-  
de Wesendonk ihre Villa im  
Salzkammergut bezog, bereits  
ein Jahre alt. Zudem war Wag-  
ner zu sehr mit den ersten  
Nachwehen der Bayreuther  
Festspiele beschäftigt, als daß  
er bei der reichen und schönen  
Kaufmannswitwe am Traunsee  
hätte weilen können. Auch die  
Arbeit am „Parsifal“ und die ei-  
fersüchtige Gattin Cosima dürf-  
ten verhindert haben, daß Wag-  
ner jemals Gast in der „Traun-  
blick“-Villa war.

### Muse vom Traunsee war Anstoß zum „Tristan“

Cosimas Eifersucht dürfte al-  
lerdings unbegründet gewesen  
sein. Die Wagner-Biographen  
berichten jedenfalls, daß die Ro-  
manze zwischen dem Komponi-  
sten und der Frau seines Gön-  
ners und Schweizer Asylgebers  
rein platonisch gewesen sei, „die  
Ehegesetze nicht verletzt wur-  
den“.

Als Mathilde Wesendonk sich  
am Traunsee niederließ, waren  
jene Werke, zu denen der Kom-  
ponist durch die Beziehung an-  
geregt wurde, bereits mehr als  
zwei Jahrzehnte alt: der erste  
Akt der „Walküre“ und die Tri-  
stan-Dichtung. Wie tief diese  
Beziehung Wagners Schaffen  
jedoch geprägt hatte, bekannte  
der Meister von Bayreuth Jahre,

nachdem „Tristan“ bereits voll-  
endet war, in einem Brief an  
Mathilde Wesendonk: „Es ge-  
schieht immer wieder, daß mei-  
ne künstlerischen Träume  
Wirklichkeit werden. Das ist die  
Erklärung der wunderbaren  
Beziehung zwischen Dir und  
Tristan und Isolde. Ich danke  
Dir wieder und wieder aus gan-  
zer Seele, daß Du mich fähig ge-  
macht hast, den Tristan zu

schreiben.“

Auch die „Wesendonklieder“  
waren zu jenem Zeitpunkt, als  
Mathilde Wesendonk den  
„Traunblick“ bezog, schon zwanzig  
Jahre alt. In diesen für Frau-  
enstimme vertonten Gedichten  
hatte sich jene dichterische Be-  
gabung abgezeichnet, die Ma-  
thilde Wesendonk nach dem  
plötzlichen Ende der schweize-  
rischen „Wagnerwonnemonde“

im August 1858 weiterentwickel-  
te.

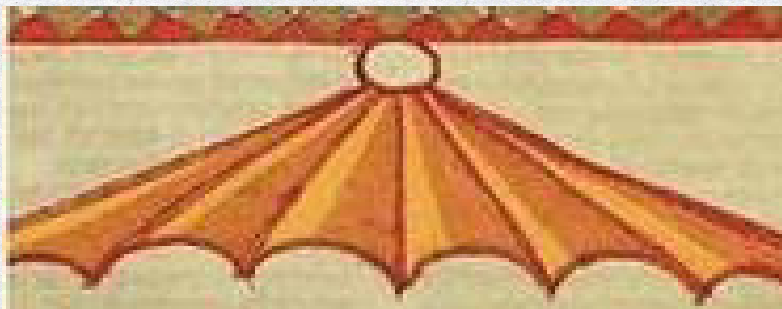
Mit den ersten Bayreuther  
Festspielen im Jahre 1876 kam  
es abermals zu einer Annähe-  
rung zwischen Wagner und Ma-  
thilde Wesendonk. Künstlerisch  
brachte diese neue Beziehung  
jedoch keine Ergebnisse mehr  
hervor, ebenso wie Mathilde  
Wesendonks Verbindung zu Jo-  
hannes Brahms. Der war aller-  
dings im Gegensatz zu Wagner  
häufig Gast des Salzkammergut-  
es. Mathilde Wesendonk trat  
damals unabhängig von ihren  
Beziehungen zu den Komponi-  
sten künstlerisch in Erschei-  
nung — mit dem Drama „Alke-  
stis“, das als einziges ihrer Büh-  
nenwerke das Rampenlicht er-  
blickte.

### Nur mehr wenige Erinnerungen

Nach dem Tod von Wagner  
und Brahms schuf die „Isolde  
vom Traunseestrand“ nur noch  
Gedichte und Märchenspiele  
für ihre Enkelkinder. Bis zuletzt  
jedoch hielt sie als Gönnerin der  
Stipendien-Stiftung Kontakt  
mit dem Bayreuther Gral.

Wer sich heute in Altmünster  
beharrlich nach dem Haus  
„Traunblick“ erkundigt, erfährt  
lediglich, daß diese Villa ein Ge-  
schenk Hitlers an den „Reichs-  
postminister“ gewesen sei. Der  
Name Wesendonk scheint nur  
mehr den fremdenverkehrsbe-  
wußten Kapitänen geläufig zu  
sein. Den meisten sagt der  
Name jener Frau, die mit so ver-  
schiedensten Persönlichkeiten  
wie Wagner und Brahms be-  
freundet war und deren Schaf-  
fen beeinflusste, nichts mehr.

Manfred Pilsz



## Gottfried von Straßburg Tristan und Isolde

HOLZINGER